



Susanna Vogel-Engeli erklärte das Glück.

Bäuerinnentagung Mörschwil und Tübach

Mehr Glück geht fast nicht

Über 200 Frauen und drei Männer machten sich auf den Weg in den Gemeindesaal von Mörschwil, um das Glück zu finden. Sie folgten der Einladung der Bäuerinnen Mörschwil und Tübach zur jährlichen Bäuerinnentagung. Glücksmomente erlebten sie jede Menge.

Text und Bild: Sandra Bischof-Cavelty

Das Glück der Bäuerinnen und Landfrauen, die sich in Mörschwil zur Bäuerinnentagung trafen, begann eigentlich schon viel früher. Nämlich in jenem Moment, als sie die Einladungen aus ihren Briefkästen fischten und das sperrige Couvert neugierig öffneten. «So eine schöne Einladung habe ich in

all den Jahren noch nie erhalten», meinte Referentin Susanna Vogel-Engeli. Die Einladung mit dem Thema «Glücksmomente» war zwischen zwei rohe Holzschindeln geklemmt. Auch die anderen Referenten lobten die Idee bewundernd. Bereits beim Öffnen des Briefes wurde klar: Die Organisatorinnen steckten viel Freude, Herzblut und Zeit in die Vorbereitung des beliebten Austauschnachmittags.

Unzählige Glücksmomente

Das Thema Glück oder Glücksmomente war omnipräsent an diesem Nachmittag. Bereits Präsidentin Nadine Studach erzählte: «Es macht mich glücklich, zehn Minuten an der Sonne Energie zu tanken, endlich wieder einmal ein

1000er-Puzzle in Angriff zu nehmen oder mich mit meiner Freundin zu treffen, wenn auch nur für einen kurzen Moment.» Sie wies auf die dekorativen Harasse hin, die mit Glücksmomenten gefüllt waren. Glück bedeutet aber für jedermann und -frau etwas anderes.

Nimm dein Glück in die Hand

Referentin Susanna Vogel-Engeli gab als Erstes zu: «Ich stand noch nie vor so vielen Menschen. Zum Glück habe ich das nicht gewusst, sonst hätte ich vielleicht nicht zugesagt.» Nach der Einführung ins Glückliche setzte sie sich gemütlich in die Sitzecke auf der Bühne und plauderte mit den Anwesenden. Eine ihrer wichtigsten Aussagen: «Nimm dein Glück selbst in die Hand. Wenn du dich dem Glück



Sanfte Töne mit «pure moments».

zuwendest, ziehst du es wie ein Magnet in dein Leben.»

Susanna Vogel-Engeli erzählte die Geschichte einer Expertin im Glücksmomentesammeln. Diese steckte jeden Morgen eine Handvoll Bohnen in die linke Hosentasche. Für jeden Glücksmoment, den sie erlebte, wanderte eine Bohne in den rechten Hosensack. Das waren manchmal nur winzige kleine Dinge. Am Abend erinnerte sie sich an das Glück, das ihr widerfuhr. Die Frau war sich sicher: «Auch wenn nur eine einzige Bohne in meinem rechten Sack steckt, es hat sich gelohnt, diesen Moment zu erleben.»

Die rechte Hosentasche wäre an diesem Nachmittag aus allen Nähten geplatzt. Nur schon der Anblick des Desserts – sorgfältig ins transparente Glas geschichtet – war ein Glücksmoment. Zog man den Löffel durch alle Zutaten, erlebte man im Mund eine wahre Geschmacksexplosion.

Susanna Vogel-Engelis Referat war kein Einbahnreferat: «Das Erleben in der Gemeinschaft schafft starke Glücksmomente.» Bei ihren Fragen kam Bewegung in den Saal. Denn wer ihnen zustimmte, musste sich vom Stuhl erheben. Am meisten stehende Leute und herzhaftes Lachen löste die Frage



Das «Glücks-OK» ertete grossen Applaus.

aus: «Wer ist glücklich, nicht an meiner Stelle stehen zu müssen?»

Hochs und Tiefs im Leben

Immer nur glücklich sein geht aber gemäss Vogel-Engeli nicht: «Es braucht Hochs und Tiefs im Leben. Nur wer einmal unten war, schätzt das Oben umso mehr.» Zum Schluss gab sie ein paar Tipps, wie man jemand anderem unerwartetes Glück bereiten könnte:

- den Einfränkler im Wägeli stecken lassen
- spontan einen Kaffee zahlen
- eine echte Postkarte versenden
- eine anonyme Überraschung vor der Türe platzieren

So viel Tiere wie Einwohner

Glücklich schätzen sich auch die Gemeindepräsidentin von Mörschwil, Martina Wäger, und der Gemeindepräsident von Tübach, Michael Götte. Über die Einladung und darüber, die beiden Gemeinden präsidieren zu dürfen. Eine Aussage von Martina Wäger löste schallendes Gelächter aus: «Wir haben in Mörschwil 30 Bauernbetriebe. Zählt man das Rindvieh und die Schweine zusammen, sind das etwa gleich viele wie Einwohner.» Michael Götte – der sich freute, mit den beiden Seelsorgern männliche Verstärkung im Saal zu haben – musste in Tübach bei fünf Landwirtschaftsbetrieben auch noch Hunde, Katzen und Bienen dazuzählen, um die Einwohnerzahl zu erreichen.

Glückshormone ausschütten

Das Quartett «pure moments» aus Mörschwil bescherte mit seinen Stimmen und Instrumenten nicht nur einen Glücksmoment. Die enge Verbundenheit und Harmonie der vier Schwestern spürte man bei jedem Song. Ein Hühnerhautmoment zog durch den Saal, als gemeinsam der Refrain des Liedes «Halleluja» angestimmt wurde.



Gut gefüllter Mörschwiler Gemeindesaal.

Dauerlachen war angesagt bei den Sketchen des Cabaret Luz. Sei es beim Bewerbungsgespräch für einen Messmerjob oder bei den Geschichten des Milchbüchli-Redaktionsteams. Der Wortwitz der beiden und

der Einbezug der anwesenden Bäuerinnen oder ihrer Ehemänner war einzigartig. Gemäss Referentin Susanna Vogel-Engeli wieder so ein Glücksmoment: «Lachen schüttet ganz viele Glückshormone aus. Auch

wenn die Mundwinkel nur künstlich hochgezogen werden.»

Helfen und Glück schenken

Petra Fäh informierte über Neuigkeiten des kantonalen Bäuerinnenverbands, den neuen Instagram-Account, den Start der Vollzeitausbildung Bäuerin mit Fachausweis und die Einsätze der Familienhilfe. Fäh betonte: «Diese Anlaufstelle wird immer wichtiger. Im letzten Jahr leisteten die Familienhelferinnen 27 Einsätze mit 240 Einsatztagen. Sie lindern Not in Familien und geben ihnen neue Hoffnung.» Die Sammlung in Mörschwil ergab eine beachtliche Summe von 1364 Franken, die der Hilfskasse überwiesen wird.

Die Glückskäfer auf den Tischen wanderten entweder in den Mund – Schokolade macht glücklich – oder in die Tasche für späteres Glück.



Bild: zVg.

Skitag der Bäuerinnen und Landfrauen im Toggenburg

Am ersten Dienstag im März ist es für viele Bäuerinnen und Landfrauen des Kantons St. Gallen zur Tradition geworden, auf die Piste zu gehen. Auch dieses Jahr hat der Kantonale Bäuerinnenverband wieder zum Skitag eingeladen. Pünktlich um 9 Uhr haben sich die Frauen in Unterwasser zusammengefunden. Die Pisten waren herrlich. Zum Kaffee haben sich alle im «Zinggen» eingefunden und auch das Mittagessen im «Chässerrugg» wurde gemeinsam genossen. Nochmals auf der Piste oder bei einem feinen Dessert ging der sonnige Skitag schon wieder zu Ende. Gemütlich haben die Frauen den Abend im Restaurant Schäfli ausklingen lassen. Eines ist klar, der 5. Skitag am ersten Dienstag im März 2024 am Pizol ist bei allen wieder im Terminkalender eingetragen.

Hedy Vetsch